



«Wichtig ist, dass wir die Kinder begleiten»

Kino Die Zauberlaterne feiert ihren 30. Geburtstag mit Gratisvorstellungen – auch in Biel. Klubkoordinator Lorenzo Berardelli spricht über die grössten Veränderungen, die Besonderheiten von Biel und hat Tipps für die Eltern.



Kinder nehmen Filme anders wahr als Erwachsene. Diesem Umstand tragen die Zauberlaterne und die «kleine Laterne» mit Ihrem Angebot Rechnung. ZVG



Interview: Raphael Amstutz

Lorenzo Berardelli, Sie sind Klubkoordinator bei der Zaubelaterne. Wie würden Sie einer Person, die die Zaubelaterne nicht kennt, die Idee und das Konzept in einem einzigen Satz erklären?

Lorenzo Berardelli: In der Zaubelaterne lernen Sechs- bis Zwölfjährige das einzigartige Vergnügen und die soziale Dimension eines Kinobesuchs kennen, indem sie spielerisch und gemeinsam mit Freundinnen und Freunde eine Vielfalt von guten Filmen entdecken.

Was hat sich in den letzten 30 Jahren am stärksten verändert auf der Seite der Zaubelaterne?

Die Zahl der Zaubelaterne-Filmklubs ist von null auf 80 gewachsen.

Auf der Seite der Kinder?

Gerade in Zeiten medialer Überflutung ist es für viele Kinder schwieriger geworden, sich auf einen Kinobesuch ohne Pause mit Geduld und Aufmerksamkeit einzulassen. Deshalb ist die Begleitarbeit der Zaubelaterne heute wichtiger denn je.

Auf der Seite der Eltern?

Heute wie damals lieben es die Eltern, wie viel Spass die Zaubelaterne ihren Kindern bereitet. Ausserdem trauen sie ihren Kindern mehr zu als früher und schätzen es mehr, dass die Zaubelaterne nicht nur lustige Feelgood-Movies zeigt, sondern alle Kino-Emotionen in ihrem Programm abdeckt. So machen sich die Kinder mit ihren eigenen Gefühlen vertraut und setzen sich mit ihnen auseinander.

Und auf der Seite des Kinos?

In einem postpandemischen Kontext, in dem sich die Erholung für den gesamten Kultursektor als komplex erweist, sind die Kinos mit einem erhöhten finanziellen Druck konfrontiert.

Sie haben den Überblick über alle Spielorte. Was ist das Besondere an Biel?

In Biel gibt es seit der Saison 1994/95

einen deutschsprachigen wie auch französischsprachigen Zaubelaterne-Filmklub. Das gibt es sonst nur in Fribourg. In diesen aussergewöhnlichen Klubs lässt sich ein unterschiedliches Verhältnis zum Kino beobachten, was mit den kulturellen Besonderheiten jeder Sprachregion zu tun hat. Während die lateinische Schweiz Kino tendenziell als Kulturausflug betrachtet, wird es in der Deutschschweiz eher als Unterhaltung aufgefasst. Eine ideale Ausgangslage für die Zaubelaterne, da sie den Kindern die Möglichkeit bietet, sich auf unterhaltsame Weise eine erste Filmkultur anzueignen.

Was sind zurzeit die grössten Herausforderungen für die Zaubelaterne?

Die Auswirkungen der Pandemie sind für die Kinos immer noch sehr stark spürbar und die Allgemeinheit wie auch das Gemeinwesen spielen eine wichtige Rolle dabei, damit wir alle noch lange gemeinsam grosse Kinomomente erleben können. Während die Zaubelaterne in der Westschweiz sehr präsent ist, hat sie in der Deutschschweiz Entwicklungspotenzial. Dies unter der Voraussetzung, dass die finanzielle Unterstützung in dieser Region verbessert werden kann. Daran arbeiten wir.

Sie leisten mit Ihrem Angebot wichtige pädagogische Arbeit. Ganz grundsätzlich und unabhängig von der Zaubelaterne: Was gilt es für Eltern im Zusammenhang mit Kindern und Kino zu beachten?

Wie das Lesen und das Schreiben ist es auch bei der Filmsprache leichter, wenn wir sie von klein auf lernen. Wichtig ist, dass wir die Kinder bei der Entdeckung von Filmen begleiten und auf ihr Alter und ihre individuelle Sensibilität bei der Auswahl Rücksicht nehmen.

Was sind die wichtigsten Tipps?

Tipps zu geben ist immer schwierig, doch aus eigener Erfahrung weiss ich: Um Frust zu vermeiden, reissen Sie Ihr Kind nicht aus dem filmischen Geschehen heraus, sondern legen vorher fest, ob ein Kurz- oder Langfilm angeschaut wird. Wenn die Kinder das Bedürfnis ha-

ben, nach dem Film darüber zu sprechen, sollten Sie sich Zeit nehmen, um über hervorgerufene Emotionen oder Unklarheiten auszutauschen. Am besten schauen sich Kinder Filme im Kino fern von jeglicher Ablenkung an. Dafür sind die Zaubelaterne und die «kleine Lanterne» geeignete Orte.

Wie werden die Filme und die Ausschnitte ausgewählt?

Die neun Filme pro Saison werden nach dem Kriterium der Vielfalt und Qualität ausgewählt. So hat es pro Saison drei Stummfilme, drei Tonfilme vor dem Aufkommen von Computeranimation und drei zeitgenössische Werke. Dabei wird nicht nur darauf geachtet, dass unterschiedliche Produktionsländer und Filmtechniken zum Zuge kommen, sondern auch unterschiedliche Emotionen abgedeckt sind. Ausserdem wechseln die programmierten Filme jedes Jahr, sodass jemand mit sechs Jahren starten kann und bis zum 13. Lebensjahr stets einen anderen Film zu sehen bekommt. Nach sieben Jahren geht es dann wieder von vorne los.

Wie entwickelt sich «Die kleine Lanterne», das Angebot für die Vier- bis Sechsjährigen, das 2016 ins Leben gerufen wurde?

Sie ist ein grosser Erfolg! Im ersten Jahr starteten wir mit 14 Vorstellungen in fünf verschiedenen Städten. Heute sind es mehr als 90 Vorstellungen in über 30 Städten.

Gibt es eine Zusammenarbeit mit Schulen oder Institutionen?

Zunächst möchte ich gerne daran erinnern, dass die Zaubelaterne ein Projekt ist, dass sich im ausserschulischen Bereich entwickelt hat, und dass uns dieser Aspekt besonders am Herzen liegt: Unsere Vorstellungen sollen ein Freizeitraum für Kinder bleiben. Mit den Schulen gibt es auf nationaler Ebene keine Zusammenarbeit, da sie in die Zuständigkeit der Kantone fallen. Allerdings verteilen die Schulen in allen vier Sprachregionen das Präsentationsmaterial der Zaubelaterne wie auch der



«Kleinen Laterne», die sie als ergänzende Aktivitäten zum öffentlichen Unterricht betrachten. Dieses Engagement der Schulen ist sehr wichtig, da es soziokulturelle Barrieren abbaut und alle Kinder erreicht, unabhängig von ihrem Hintergrund.

Während der Coronapandemie ist die Zauberlaterne online aufgetreten.

Werden einige dieser Angebote weitergeführt?

Die Zauberlaterne verteidigt die soziale Dimension des Kinos und hat als Ausnahme, in Zeiten von geschlossenen Kinos, Online-Vorstellungen mit vorab aufgezeichneter Einführung den Mitgliedern nach Hause gebracht. Seit die Kinos wieder offen sind, sind wir in unsere geliebten Lichtspielhäuser zurückgekehrt und werden nur in ausserordentlichen Situationen auf die Möglichkeit des Streamings zurückgreifen, um die Kultur auch in Notsituationen am Leben zu erhalten. Mit dieser Innovation haben wir aber sehr gute Erfahrungen gemacht und es ist gut möglich, dass dieses Angebot in Zukunft den Kindern angeboten wird, die nicht ins Kino kommen können, zum Beispiel für Kinder im Spital.

Dem Kino wird immer wieder das Ende vorausgesagt. Wie schätzen Sie die Situation bei der Zauberlaterne ein?

Die Zauberlaterne hat 30 Jahre existiert und es wird sie auch weitere 30 Jahre und länger geben. Kino wird nie aussterben, da wir alle wissen, wie viel besser ein Filmerlebnis im Kino ist als zu Hause. Allerdings hat Corona einen Mitgliederrückgang mit sich gebracht. Doch sind wir drauf und dran, einen Aufschwung einzuleiten – ganz nach dem Motto «Back to Cinema!»: Es finden in der ganzen Schweiz 108 Jubiläumsvorstellungen statt, die kostenlos sind.

Wie sieht es mit Neugründungen aus?

Es gibt immer wieder Neugründungen. In der kommenden Saison wird es neu eine «Kleine Laterne» in Winterthur

wie auch Lenzburg geben, und jüngst wurden auch Zauberlaterne-Klubs in Einsiedeln oder Belp lanciert. Und auch in der Romandie wird es ab der Saison 2022/23 neu in Chexbres im Kanton Waadt eine Zauberlaterne und eine «Kleine Laterne» geben.

Wie sind Sie selber erstmals mit der Zauberlaterne in Berührung gekommen?

Ich war während meines Studiums im Sommer stets am Niff, dem Neuchâtel International Fantastic Film Festival. Dort präsentiert die Zauberlaterne jeweils einen Film. Ich war neugierig und habe mir die Sache angeschaut. Es war die seltene Gelegenheit, dass auch Erwachsene miterleben konnten, wie die Zauberlaterne an einen Film heranzuführt. Dieser Zugang gefiel mir sehr. Übrigens wurde die Zauberlaterne vor 30 Jahren in Neuenburg von filmverrückten Leuten lanciert, wovon einer heute einer meiner Vorgesetzten ist: Vincent Adatte.

Haben Sie als Klubkoordinator eine Anekdote aus den letzten Jahren, die es zu erzählen lohnte?

Einer meiner Zauberlaterne-Lieblingsfilme ist «Der König und der Vogel», ein Film, den die erwachsenen Begleitpersonen und alle, die sich unaufgeregt erzählte Zeichentrickfilme nicht mehr gewohnt sind, teils langweilig finden und nervös den Saal verlassen oder gar einnicken. Hingegen kommt er bei den Kindern gut an. Ich kann mich an eine Traube von Kindern erinnern, die nach der Vorstellung um die Moderatorin standen, und aufgeregt gefragt haben, ob man diesen Film irgendwo kaufen könnte. Solche Erlebnisse machen mir Freude. Sie zeigen, dass Kinder Filme anders als Erwachsene sehen und wir ihnen stets auf gleicher Augenhöhe begegnen sollen.



Lorenzo Berardelli
Klubkoordinator

Das Jubiläum

- Die Zauberlaterne feiert in diesem Jahr ihren **30. Geburtstag**. Seit 2016 gibt es zudem «Die Kleine Laterne».
- Die Zauberlaterne ermöglicht **Kino-besuche zu erschwinglichen Preisen**: 40 Franken pro Saison (neun Filme) für das erste Kind, 30 Franken für das zweite und gratis ab dem dritten.
- Die Zauberlaterne hat eine **Partnerschaft mit der Kulturlegi**.
- Zur Feier des Jubiläums lädt die Zauberlaterne von Ende August bis Ende September zu 32 Vorstellungen – **in Biel** findet sie **am Samstag, 10. September**, um 10.30 Uhr im Kino Lido statt, **in Lyss bereits morgen** um 10.30 Uhr im Kino Apollo.
- Die **Vorstellungen sind kostenlos**, es braucht vorab einzig den Bezug eines E-Tickets. *raz*

Info: Alle Infos zu den Jubiläumsvorstellungen sowie die Tickets gibt es unter www.zauberlaterne.org/30jahre